

und gewiß dürfen wir hoffen, daß er auch in weiteren Kreisen eine rühmliche Anerkennung finden, und Viele den verehrlichen Herausgebern Dank sagen werden, daß sie den Segen dieser Blätter auf mehrere zu verbreiten strebten.

Wollen wir nun den Charakter dieser Poesieen näher andeuten, so ist es vor Allen der zarte, ätherische Hauch inniger Empfindung, wie er über Stollberg's, Salis und Hölty's Gedichten schwebt, der erquickend über obige Sammlung ausgegossen ist. Zarte Liebe, kindliche Hinnigung zu dem Herzen der Natur, und jene rührende Einfachheit und Unschuld der Gesinnung, wie sie den wahrhaft frommen Menschen nur eigen ist, sind die Grundklänge dieser Gesänge, begleitet von dem sinnigen Ernst tiefer Betrachtung, und einer über das Leben sich hinaus-erhebenden Sehnsucht. Dieses Gefühl ist ganz besonders in dem Gedicht: Siegeslied auf eine ergreifende Weise ausgesprochen, oder findet vielmehr in demselben seine Vollendung, und ohnstreitig gehört dasselbe zu dem Schönsten, was jemals in der Gattung der religiösen Poesie geleistet worden ist.

Wir finden in der Sammlung selbst, erzählende, didaktische, elegische und andre Gedichte untereinander gemischt, weil die Herausgeber es vorzogen, dieselbe nach den Jahreszahlen zu ordnen, in welchen sie entstanden, um das innre geistige Fortschreiten und Fortbilden des Dichters deutlicher verfolgen zu können. Viele der mitgetheilten Gedichte sind auf besondere freundschaftliche Verbindungen bezogen, demohngeachtet sind auch diese ein Vermächtniß das sich ein Jeder aneignen kann, weil des lebendigen Wortes Segen durch keine Grenze beengt werden darf.

Und so wünschen und hoffen wir, daß recht Viele in diesem Buche Trost und Erquickung suchen und finden mögen, da es ganz besonders dazu geeignet ist die Keime jeder schönen christlichen Tugend zu beleben, und die Seele unvergänglichen Freuden zuzuwenden. Zum Schlusse sey es uns erlaubt eine kleine Blüte dieses vollen Kranzes als Probe dieser sinnreichen Dichtungen anzuführen:

Das Stiefmütterchen.

Halb schimmerst Du in lichtigem Farbenglanze,
Halb trauerst Du im dunklen Kleid der Nacht.
Was meinst Du mit der verschiednen Tracht?
Und mit dem Freuden- und — dem Trauerkranze?
„Wenn ich Dir Licht und dunkle Farben biete
So sieh' in mir des Lebens treues Bild,
Sein Räthsel sieht der Mensch in mir enthüllt,
Sein Erdenloos in meiner zarten Blüte.“

„Denn viel der halbverklärten Weifestunden
Durchströmen ihm mit Seligkeit die Brust,
Doch steht der Schmerz dicht neben seiner Lust,
Ein trautes Paar auf ewig fest verbunden.“

„Sieh! es vollendet sich mein Kelch in Beiden
In ihrem Bund nur ist er voll und schön,
So soll der Freude Schmerz zur Seite gehn,
Was Gott gefügt, das soll der Mensch nicht scheiden!“

....8.

Deutsches Lesebuch für Elementarklassen. Als erste Abtheilung des 1sten Cursus des deutschen Lesebuchs für Schulen, von Karl Dltrogge. Hannover, 1839. Im Verlag der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 364 Seiten.

Der um die Jugend schon so vielfach verdiente Verfasser bestimmte dieses Lesebuch Kindern von 8 — 10 Jahren, und in der That, er hat es vollkommen verstanden, diesem Alter das Passende und Angemessene darzubieten. Kindlich, aber nicht kindisch, faßlich, aber nicht platt, sind die kleinen Erzählungen und Gedichte glücklich ausgewählt und in einer sachgemäßen Ordnung zusammengestellt. Das Büchlein zerfällt in zwei Haupttheile, einen prosaischen und einen poetischen; ersteren füllen Erzählungen, Märchen und belehrende Aufsätze; den zweiten Fabeln und Erzählungen, und Lieder. Die anerkannten Namen von Campe, Krummacher, Lühr, Amalie Schoppe; so wie von Rückert, Speckter, Lichtwer, Tiedge, Sellert, und noch andere leisten für eine richtige Auswahl Gewähr. Eltern und Erziehern, denen daran liegt, in ihren heranwachsenden Kindern und Jünglingen Lust zur Lektüre zu erwecken und Gemüth und Geist anzuregen, wird auch dieses Lesebuch ein willkommenes Geschenk seyn.

Die ersten Grundregeln der deutschen Sprache.

Nach den Ansichten der neuern Grammatiker bearbeitet und mit vielen Uebungen und Aufgaben versehen. Für Schüler der untersten Classen höherer Lehranstalten, von Fr. Chr. Peter, Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Hannover. Hannover, im Verlag der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 1839. 86 Seiten.

Mit Recht bemerkt der Verfasser, daß man Kinder bei dem ersten Unterrichte ihrer Muttersprache nicht mit der Zergliederung derselben in Laute, Buchstaben, Sylben, Wortarten und deren Biegung quälen und langweilen, sondern sogleich zur Anschauung des Sazes fortschreiten müsse, aus welchem man alle Sprach-Erscheinungen praktisch und von dem Kinde selbstthätig hervortreten und auffuchen lasse, weil es seine Sprache ja jetzt nicht erst erlernen, sondern nur richtig verstehen und schreiben lernen soll. Nach dieser, gewiß naturgemäßen, Methode werden mit der Entwicklung eines Sazes stets Uebungen und Nachbildungen des Vorliegen-